

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 60.

Freitag, den 6. August

1875.

## Bekanntmachung.

Die Besorgung der **Straßenbeleuchtung** in hiesiger Stadt soll kommenden

**Montag, den 9. August ds. Js., Nachmittags 5 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer an den Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Bietenden, anderweit auf 1 Jahr öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen, welche im Termine mitgetheilt werden, können schon zuvor in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden.  
Wilsdruff, am 3. August 1875.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Ficker, Vergmstr.

## Das Gefangenesfest des Sängerbundes des Meißner Landes in Wilsdruff.

Nachdem am vorigen Sonnabend Abend unsere lieben Sängergäste vor dem Weichbilde der Stadt Seiten des Herrn Vorstand Engelmann herzlich begrüßt und mit fröhlichen Märschen zur Feststadt begleitet worden, erhielten dieselben vor dem Rathhaus ihre Quartierbillets und vertheilten sich, geleitet von Knaben, in ihre Quartiere, kamen aber bald darauf in den Gasthof zum goldenen Löwen und hielten die Gesangsprobe ab. Nach derselben erfolgte der Commers, welcher Sänger und Quartiergeber bis zum frühen Morgen vereinte. Auch hierbei hielt unser wackerer Liedertafel-Vorstand Herr Engelmann nachstehende herzliche Begrüßungsrede:

Geehrte Sangesgenossen!

Nach süßem schönen Traum lag düst're Nacht  
Kings über Deutschlands Gauen ausgebreitet,  
Da das was Licht und vierzig uns gebracht,  
Und was man da so herrlich eingeleitet  
Zu unterdrücken wiederum gelang.

Doch selbst in jenen hoffnungsarmen Tagen  
Wagt schüchtern es der deutsche Männerfang  
Im Lied die deutsche Ohnmacht zu beklagen.

Bald immer mächt'ger ward's in Tönen kund  
Was einst ein Arn, ein Körner schön besungen,  
Und draus entstand ein deutscher Sängerbund.  
Den deutschen Sängern war damit gelungen  
Ohn' Schwerdt und Kampf, ohn' Diplomatentlist  
Alldeutschlands Stämme friedlich zu vereinen.  
Welch' herrlicher Bund daraus erwachsen ist!  
Die deutschen Säger all' nennt er die Seinen.

Da auch bei uns rasch mächtig es sich regt,  
Gern schaarten da auch wir uns rasch zusammen.  
Und was die deutschen Herzen nur bewegt'  
Das lobte auf in unsrer Lieder Flamme.

Der Jahre dreizehn sind dahin geeilt  
Da wir zuerst zu Meissen im Verbande  
Begeistert fangen, fröhlich da geweilt  
Als Säger von dem Bund der Meißner Lande.

Manch' Sangesfest, manch' froh' Zusammensein  
Hat seitdem fester noch das Band geschlungen.

In Ohsch, Riesa, Wilsdruff, Großenhain,  
In Meißens Dom selbst haben wir gesungen  
Als wadres Glied vom deutschen Sängerbund.  
Ja, zahlreich waren selbst wir auch vertreten  
Bei deutschen Festen, wo beredter Mund  
Das deutsche Lied gerühmt in herrlichen Reden.

Das allgewaltig dort empor gebrannt  
Im Wiederhall von Millionen Herzen,  
Da man besang die deutsche Heldenjaust,  
Wie deutsche Lieb' und Lust, und deutsche Schmerzen.

So sind uns hohe Freuden dann erblüht  
Aus unserm Band. Drum wollen's fest wir halten  
Mit Herzen, die für deutschen Sang erglüht,  
Die nie für's theure Vaterland erkalten.

Manch' Freundschaftsband entsproßte unserm Bund,  
Und unsrer Feste Zier war ja vor Allen:  
Gemüthlichkeit; und Frohsinn that sich kund.  
Drum hat's dem Säger überall gefallen.  
Und ist der hiesigen Säger Zahl auch klein,  
So schlagen Euch Genossen allerwegen  
Sympathisch doch Gefühle hell und rein  
Aus treuem Herzen freudig hier entgegen.

Gemüthlichkeit und Frohsinn herrsch' allezeit  
Wo immer uns're Fahnen Platz genommen!  
Drum seht als Gruß: „Hoch die Gemüthlichkeit!“  
Ihr Säger all' seid herzlich uns willkommen!

Sonntag früh war Reveille, sodann Morgengesang auf dem Markte, später Concert ebendasselbst und Versammlung der Vereinsvorstände auf dem Lindenschlößchen zur Verathung von Sängerbundesangelegenheiten, wobei als nächster Festort die Stadt Elsterwerda gewählt wurde.

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt. Am Marktplatz hielt unser Herr Bürgermeister Ficker eine gediegene Begrüßungsrede Namens der Stadt, und nun bewegte sich der Zug zum Festplatz, woselbst das Concert begann und programmgemäß und, wie man allgemein hörte, mit ganz besonderer Fertigkeit ausgeführt wurde.

Nach dem Concert zog die größere Zahl der Säger zur Stadt und knippte in verschiedenen Wirthschaften bis Morgens. Am Montag reisten die größere Zahl der Säger zur Heimath, und nur ein kleines Häuflein lieber Gäste besuchten das Abends auf dem Lindenschlößchen stattfindende Concert mit Ball.

Durchgängig waren unsere lieben Sangesbrüder von der herzlichsten Aufnahme, die sie hier gefunden, begeistert und alles Lobesvoll.

Nicht unerwähnt mag bleiben, daß unsere Feuerwehr während des Festes die Festpolizei aus Gefälligkeit übernahm und hierbei ihre Gediegenheit und sichere Leitung bewies.

Schließen wir mit den Begrüßungsworten des Herrn Oberlehrer Wilhelm zu Meissen, welche aus dem Herzen kamen und zu den Herzen gingen:

**Sonst und fest.**

Vor ungefähr fünf-hundert Jahren,  
Wo noch ein Dorf dies Städtchen war  
Und hier die „Wilsdruffer“ herrschten,  
Bog oft herzu auch manche Schaar.

Bald kam der Meißner Markgraf Heinrich  
Und mit ihm mancher Rittermann,  
Bald klopfte Bischof Benno wieder  
Mit seinen guten Leuten an.

Der Letz're war sogar sein Nachbar,  
Altpfaffen drüben nennt' er sein;  
Daran erinnert heut'gen Tages  
Noch manches Plätzchen, mancher Stein.

Na, da gab's manche fette Fehde  
In Wilsdruff hier sowie dort;  
Denn Beide hielten in dem Keller  
Auf reichen Vorrath immerfort.

Der Wilsdruffer barg stets darinnen  
Gar manch' Gebräude gutes Bier,  
Und Benno hatte in Altpfaffen  
Den allerbesten Wein dafür.

Hier leerte man so manche Kanne,  
Dort trank man manchen Römer aus,  
Kein Wunder, wenn da mancher Becher  
Nahm einen „Affen“ mit nach Haus.

Der Eine schoß dann schwarz wie Röhren  
Nach seines Mohorns Rittersig,  
Der Andre machte Kauermägchen  
Den Berg hinab bis Gauernitz.

Der Dritte lief in sel'ger Wonne  
Durch Taubenheim nach Seligsdorf,  
Der Vierte schlich voll Ragenjammer  
Nach Grumbach schwummerlich und matt.

Und wenn die Edelfrauen schimpfend  
Dem Benno rühten vor's Quartier,  
So soll er sie verzaubert haben  
Nach Untersdorf als „Unken“ hier.

Drum sind bis zu dem heut'gen Tage  
All' Frau'n um Wilsdruff sanft und fein;  
Doch soll'n um Untersdorf noch heute  
Ein Paar solch alte „Unken“ sein.

Oft hielten auch die Wilsdruffer  
Und ihre Nachbarn große Jagd,  
Bei der sowohl Markgraf als Ritter  
Münter einen „Vod“ gemacht.

Bei Bühdorf schoß man viele Hühner,  
Bei Wilsberg manches wilde Schwein,  
Bei Bieberstein starb mancher Vieber,  
Bei Hirschfeld fiel manch' Hirschelein.

Da ging's in lustig wilden Jagden  
Mit freudigem Halloh dahin,  
Und ängstlich sah man manche Kage  
Ihr Fell zu retten heimwärts fliehn.

Zulezt beschloß ein Trinkgelage  
Das Fest der lustigen Jägerrei,  
Wobei einmal ein schwere Zunge  
Entdeckt, daß „Wilsdorf“ kürzer sei.

In jener Zeit, wo Heinrich herrschte,  
Da blühte auch der Minnefang,  
Selbst des „Erlauchten“ Stimme hatte  
Viel Höhe und gar milden Klang.

Da zog auch in dem Meißner Lande  
Von Schloß zu Schloß manch' Ruosensohn  
Mit seiner Harfe, keinen Liedern, —  
Er kannte seine Leute schon!

Die Edelfrau lauscht' seiner Stimme,  
Der Edelmann guckt auf den Mund,  
Mit dem er in gewählten Liedern  
Dem Fuchse gleich sein Lob that kund.

Auch Wilsdorfs edle „Regine“  
War Sängern hold, wie allbekannt,  
Nach ihr ward ja dies Schloß von Ihnen  
Damals die „Reginsburg“ genannt.

Da sah' man oftmals viele Sängere  
Vor ihr im Sängerkampfe stehn;  
Doch sei meist dem der Preis geworden,  
Der jung war und gelobt und schön.

Ein solcher mit ner Engelsstimme  
Bertrieb gar manche Stunde ihr,  
Mann glaubt, daß noch von Jenem stamme  
Ein „Engelmann“ in Wilsdruff hier.

Ob dem so sei, wer kann das sagen?  
Regine gilt auch heut' kein Sang,  
Weil man da auf des Volkes Rücken  
Voll Hochmuth noch die „Knete“ schwang.

Ganz anders ist es, Brüder, heute,  
Nachdem fünfshundert Jahr entflohn!  
Kein Markgraf herrscht mehr in Meissen  
Und längst ist Wilsdruff Stadt auch schon.

Es werde dies in Zukunft besser,  
Ja bis zum nächsten Gaußfest noch!  
Hab' ich nun „Sonst“ und „Jetzt“ besungen  
So leb' auch „Wilsdruff's Zukunft“ hoch!

Die Wilsdruffer sind ausgestorben,  
Kein Bischof hat Klipphausen mehr,  
Kein Edelmann schwingt mehr die Knete,  
Kein Minnesänger singet mehr!

Damals guck' Bürger so wie Bauer  
Berstohlen zu dem Fenster raus,  
Wenn Bischof, Fürst und Edelente  
Das „Kalb“ so tolle trieben aus.

Heut' ziehen wir mit unsern Fahnen  
Von einer Stadt zur andern hin,  
Es herrscht ja jetzt in allen Gauen  
Ein froher, freier Bürgerfinn.

Das freie Lied aus froher Kehle  
Ist jetzt des Volkes Eigenthum,  
Es klingt voll Vaterlandesliebe  
Und preist der Söhne Waffenruhm.

Es klingt beim frohen, lustigen Wandern,  
Es klingt bei Freud' und Becherklang,  
Es klingt aus vielen hundert Kehlen  
Bei'm Bundesfest in mächt'gem Sang!

Sonst lohnte man der hohen Schmeichler  
Heut' gilt's dem deutschen Männerfang,  
Man schmückt die Gassen und die Häuser  
Zur Sänger festlichem Empfang!

Auch hier, wo Wilsdruff einst herrschte,  
Der nur die Großen warm empfing,  
Hat man mit offenen Freudenarmen  
Empfangen All, Hoch und Gering.

Und ob aus Meissen oder Niesa,  
Aus Ditsch oder Großenhain,  
Aus Eisterwerda wir gekommen,  
„Willkommen“ sollten Alle sein.

Fürwahr, hier giebt's nur Engelmänner,  
Wie schon Regine sie gekannt,  
Und Engelsträu'n, weil Benno einstens  
Die „Anten“ alle hat verbrannt.

Wo so die Herzen Aller schlagen  
Entgegen einer ganzen Schaar,  
Da neigen auch der Sängere Herzen  
Voll Lieb und Dank sich Allen dar.

Wir möchten oft dich wieder schauen,  
Du Stadt in sanfter Hügel Grün,  
Wir möchten manchen Sonntag wieder  
Zu unsern Sängerebrüdern ziehn!

Doch leider hat das keine Rucken,  
Die wilde Sau' trägt keinen Kahn,  
Zu Füße ist der Weg beschwerlich,  
Und hierher führt noch keine Bahn.

glücklich. Zum ersten Male wieder selbstständig und ein Mann, der auf eigenen Füßen stand, der sich bei nur einiger Umsicht eine anständige Existenz erringen konnte — das war ein volles, reiches Glück, bei dem er so frei und froh aufathmete, wie noch nie. Er schwur, jetzt nicht wieder müßig die Arme in Schooß zu legen, sondern wacker zu kämpfen, um sich ein dauerndes Glück zu schmieden, und er hielt Wort.

Aber kehren wir zum Hochzeitsfeste zurück. Bis lange nach Mitternacht hatte der Jubel gedauert, jetzt fuhren die Wagen vor, und die fremden Gäste schickten sich an, sich zu entfernen.

Auch Wertheim mußte Abschied nehmen. Den ganzen Abend hatte ihm ein Bekennniß auf den Lippen geschwebt; aber er fand weder den rechten Augenblick, noch den rechten Muth.

Jetzt, als ihm Elise zum Abschiede, freundlich lächelnd, die Hand reichte, hielt er sie in der seinen fest und flüsterte ihr zu: „Elise, darf ich sie behalten?“ Sein Blick ruhte dabei auf ihrer feinen, zierlichen Rechten.

Sie verstand ihn, und keiner Verstellung fähig, überkam es sie wie ein Freudenrausch. Wenn sie auch bemerkte, daß ihr der Rath fortwährend eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, hatte sie doch nicht zu dem Gedanken den Muth gehabt, daß er bis zu ihr herabsteigen würde.

Er bemerkte ihre heftige Bewegung, ihr selig verklärtes Lächeln — und konnte sich über ihre Gefühle nicht täuschen. „Ja, Elise, ich liebe Sie, und hier haben sie mein Wort, daß ich Sie bis zum letzten Athemzuge lieben und ehren werde.“

„Meine Damen und Herren“, wandte er sich zu der Gesellschaft, die sich zum Theil schon zur Thüre drängte, „gestatten Sie, daß ich Ihre Geduld noch einen Augenblick in Anspruch nehme und Ihnen meine Braut vorstelle.“

Theodor rief den schlaftrunkenen Musikanten zu, einen kräftigen Tusch zu blasen, die Instrumente schmetterten, und auf das Wohl des neuen Brautpaares stießen noch einmal die Gläser zusammen.

Bon diesem Beispiele wie elektrisirt, vermochte auch Fabian nicht länger an sich zu halten und stellte jetzt seinerseits der über diesen Brautpaar-Reichthum hell aufjubelnden Gesellschaft Wanda als er-torene Braut vor.

Neuer Tusch, neues Gläserklirren, und nun erst stoben die Hochzeitsgäste auseinander, um in kurzer Zeit wieder nach Kleinjurra zurückzukehren und der Doppelhochzeit der beiden Brautpaare beizuwohnen.

Der alte Vater zog mit auf das Vorwerk; er konnte sich von Fabian nicht mehr trennen und, von seinen Kindern gepflegt und gehätschelt, schlief er eines Tages sanft und ruhig im Lehnstuhl ein, um nie wieder zu erwachen.

Der alte Oberschöner Dorn hatte noch die Freude, die kleinen Najowize auf seinen Knien zu schaukeln. Der brave, wackere Mann wurde von der ganzen Familie wie ein Vater geliebt und geehrt und verdiente es auch. Bis in sein höchstes Alter behielt er seine Geistesfrische, seinen harmlosen, glücklichen Humor, durch den er ganz besonders die Kinder an sich zu fesseln wußte. Wenn er mit Wertheim zusammenkam, machte er ihm stets in bester Laune Vorwürfe, daß er ihm damals nicht geglaubt habe; „aber ich Tölpel tauge nicht einmal zum Lügen“, setzte er dann gewöhnlich hinzu.

Der Rath war ebenfalls mit seiner Herzenswahl vollkommen zufrieden, er bereute es keinen Augenblick, in den Hafen der Ehe, wenn auch etwas spät, eingelaufen zu sein. Elise wußte ihm bald all' seine Liebhabereien und Gewohnheiten abzulauschen und war für ihn die aufmerksamste, verständnißvollste Lebensgefährtin. — Wertheim wurde nach wenigen Jahren schon zum Vicepräsidenten eines Appellhofes befördert, und wer die noch immer schöne Frau in ihren Solons sich mit solcher Anmuth und Sicherheit bewegen sah, der konnte kaum glauben, daß sie je einer anderen Sphäre angehört. Einen Theil der Ferien verbrachte Wertheim fast regelmäßig auf dem Gute des Schwagers, und diese Tage wurden dann stets zu einem herrlichen Feste.

Auch Theodor fühlte sich an der Seite seiner anmuthigen, wahrhaft geistreichen Gattin, im Besitze liebenswürdiger Kinder, unendlich glücklich. Er gehört noch heut' im weiten Umkreise zu den angesehensten und beliebtesten Männern. Ueber dem Leben dieser guten, trefflichen Menschen ruht jetzt der hellste Sonnenschein.

## Ferrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.  
(Schluß.)

„D, ich wußt' es schon, daß ihr das Herz brechen würdet“, — rief der Alte, senkte das Haupt und faltete die Hände. „Aber Du bist ihr Sohn!“ setzte er in tiefer Bewegung hinzu, „und mir so lieb, als wärst Du auch der meine.“ Er drückte Fabian von Neuem zärtlich an sich, und dieser hielt den Alten lange umschlungen und flüsterte: „Ja, ich will Ihr Sohn sein, heut' und immer!“

Seitdem war der alte Mann wie verwandelt, er wurde heiterer, gesprächiger und legte für den Sohn seiner ehemaligen Geliebten eine wahrhaft rührende Zärtlichkeit an den Tag.

Durch diese eigenthümliche Enthüllung wurden Fabian und Wanda wie mit einem Zauberschlage zusammengeführt. Nun war er ja förmlich ein Glied der Familie und dem Vater ein lieber, theurer Freund; damit mußten von selbst alle Schranken fallen, die jene beiden Menschen noch trennten, — und bald schien es, als habe zwischen ihnen niemals ein Zerwürfniß geherrscht, als hätten sie sich schon immer angehört.

Die düstere Vergangenheit war vergessen, man genoß mit der ganzen Sorglosigkeit, die im Grunde beiden eigen war, die Gegenwart und träumte von der Zukunft.

Noch ehe die Andern eine Ahnung davon hatten, waren die Beiden schon heimlich verlobt. Sie warteten nur auf einen geeigneten Zeitpunkt, um mit ihrer überraschenden Erklärung sich hervorwagen zu können.

Wohl war dem Referendar durch sein entscheidendes Auftreten nach gesetzlichen Bestimmungen das bedeutende Legat entgangen; aber Theodor hatte ihm zu viel zu danken, um sich nicht verpflichtet zu fühlen. Trotz der anfänglichen Weigerung des Referendars zahlte er ihm das Legat aus. „Ich halte diese unsittliche Nebenbedingung für eine solche, an die ich mich nicht binden darf“, sagte Theodor — und wußte den Widerstand seines Freundes mit ebenso viel Hartheit wie Beharrlichkeit zu beseitigen. Aber nicht genug, daß er ihm diese Summe auszahlte; er verpachtete ihm auch unter den günstigsten Bedingungen ein Vorwerk. „Ich will nicht ein so großes Besitztum ganz allein bewirtschaften, es würde mich zu sehr in Anspruch nehmen, jagte er beschwichtigend, da der Referendar wohl die Großmuth des Freundes durchschaute — und sich Anfangs gegen diesen Vorschlag ernstlich sträubte.

Fabian fühlte sich in seinem neuen Wirkungskreise unendlich

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 11. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt: Herr P. Kregschmar aus Unkersdorf.  
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canik.  
Getaufte: Anna Martha, Frn. Friedr. Wlth. Itzig's, anf. B. u. Lohgerber-  
mstrs. hier Tochter. — Karl Franz, Joh. Stthelf Wlthner's, Maurers u. Hausbes.  
in Grumbach Sohn. — Ernst Paul, Frn. Ernst Heinr. Moritz Hoyer's, anf. B. u.  
Maurerstrs. hier Sohn. — Selma Elisabeth, Carl Julius Grek's, Schuhmachers  
hier Tochter. — Linna Elisabeth, Ewald Angermann's, Copist's beim hies. Königl.  
Verichtsamt Tochter. — Anna Sörga, Frn. Mor. Richard Wägel's, Stadtgutsbes.  
hier Tochter. — Otto Heinrich, Robert Heinr. Fischer's, Tischlers hier Sohn. —  
Helene, Frn. Carl Gustav Brendel's, B. u. Tischlers hier Tochter.  
Getraute: Friedr. Ernst Ebert, Bäcker hier, mit Christiane Marie Gilsert  
von hier. — Juv. Ernst Wilhelm Gehold, Schlosser in Dresden, mit Jgfr. Emilie  
Auguste Hanisch von hier.  
Beerdigte: Ernst Otto, B. S. Gräßchel's hier S., 8 Mon. 12 T. alt. —  
Ramilla Elisabeth, J. A. S. Müller's hier T., 5 Mon. 5 T. alt. — Bertha Agnes,  
Ferm. Julius Hanisch's, Tischlers hier T., 9 Mon. 11 T. alt. — Fr. Friedrich  
Ernst Weber, anf. B. u. Glaserstr. hier, 63 J. 4 Mon. 21 T. alt. — Carl Max,  
Chr. S. Müller's in Grumbach S., 1 Mon. 16 T. alt.

# Tanz - Unterricht.

In nächster Nähe von Wilsdruff auf Sommerlogis, möchte ich in den Abendstunden meiner Muse fröhnen; daher beabsichtige ich für Wilsdruff und Umgegend einen **Cursus** zu eröffnen; ich werde allwöchentlich vorläufig einmal Unterricht geben im Gasthof zum weißen Adler von 7 bis 11 Abends, der Tag würde nach der ersten Stunde verabredet. Im Sommer ist darum der Tanzunterricht zu empfehlen, weil die Teilnehmer weniger der Erkältung ausgesetzt, und die Glieder gefügiger. Im Ganzen wird mein Augenmerk darauf gerichtet sein, daß es sich nicht um das gewöhnliche Tanzen handelt, sondern der Unterricht eine Vorschule des gesellschaftlichen Lebens ist. Da ich in Dresden der Leiter der ersten Academie für Tanzkunst bin, darf ich wohl hoffen, das geehrte Publikum beehrt mich auch hier mit seinem Vertrauen.

Das Honorar beträgt 4 Thaler.

Anmeldungen nimmt entgegen Herr C. Helm, Gastw. zum weißen Adler, und Herr Redacteur Berger in Wilsdruff.  
Jerwitz, Balletmeister von Dresden.

## Montag den 9. August Eröffnung meines neuen großen Verkaufs - Locales Dresden, Freiburgerplatz 25. Johannes Dorsch.

(H33730a.)

### Dr. Momershausen's Augeneffenz, alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Geiss, Aken a/E.,

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.

pro  $\frac{1}{2}$  Fl. 1 Thaler, pro  $\frac{1}{2}$  Fl. 20 Silbergroschen, incl. Verpackung.

Ein und dreißigster

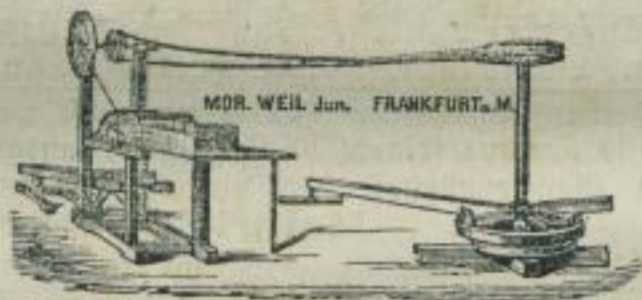
Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

(H03513.)

**Staarblinde**, die das Augenlicht in sicherster schmerz- u. gefahrlofer Weise wieder erlangen wollen, finden Cur und Pflege in der Augenheilanstalt von Dr. K. Weller sen. Dresden, (Victoriastraße 4).

**Augenarzt Dr. K. Weller von Dresden** ist (auch für Gehörleidende) **Donnerstag den 12. August** Nachm. von 2—5 Uhr in **Rossen** (Stadt Dresden) zu sprechen.  
(Victoriastraße 4)

### Weil's neue Göpel-Dresch-Maschine.



**Stiftensystem** für zwei Zugthiere die neueste und beste und zweckmäßigste aller bekannten Systeme, bildet eine wahre Erleichterung für jeden Landwirth. — Drißt mit 2 Ochsen betrieben 1 Schock per Stunde, läßt kein Körnchen im Stroh, zerschlägt keins, beschädigt das Stroh nicht, ist leicht transportabel, leicht zu bedienen und kostet nicht viel.

Preis für die beste Maschine mit Strohschüttler, allen Riemen, Zugbäumen und allem Zubehör franco Thlr. 200.

Moritz Weil jun., Maschinenfabrikant in Frankfurt a. M.

### Chiffon

zu Negligésachen etc.

$\frac{3}{4}$  breit, IV Meter 44, Elle 25 Pfg.,

$\frac{3}{4}$  = III = 53, = 30 =

$\frac{3}{4}$  = II = 60, = 34 =

$\frac{3}{4}$  = I = 70, = 40 =

Bei Abnahme geschlossener Stücke  
10% Rabatt.

### Dowlas

(Baumwollenstoff mit Leinenappretur)

$\frac{3}{4}$  breit, Meter 44, Elle 25 Pfg.,

$\frac{3}{4}$  = = 53, = 30 =

$\frac{3}{4}$  = II = 70, = 40 =

$\frac{3}{4}$  = I = 80, = 45 =

Bei Abnahme geschlossener Stücke  
10% Rabatt.

Robert Bernhardt

Dresden

23 Freiburger Platz 23.

Einen tüchtigen **Schuhmachergesellen** sucht zum sofortigen Antritt  
**Ernst Wolf**, Schuhmacher  
in Sora.

### Bekanntmachung.

Vom 10. August d. J. wird die tägliche Personenpost zwischen Wilsdruff und Rossen wie folgt abgefertigt:

Aus Wilsdruff 3 Uhr 20 Min. Nachm.,

in Rossen 11 Uhr 15 Min. Vorm.

Kaiserliche Postverwaltung.

Göhler.

### Grosgrains (Doppel-Lüstre.)

Das empfehlungswürdigste zu Hauskleidern etc.

$\frac{3}{4}$  breit, Meter 53, Elle 30 Pfg.,

$\frac{3}{4}$  = IV Meter 70, Elle 40 Pfg.,

$\frac{3}{4}$  = III = 90, = 50 =

$\frac{3}{4}$  = II = 105, = 60 =

$\frac{3}{4}$  = I = 120, = 70 =

Bei Entnahme geschlossener Stücke  
10% Rabatt.

Robert Bernhardt

Dresden

23 Freiburger Platz 23.

Eine **Pfauhenne** ist **zugeflogen** und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang genommen werden im **Gasthof zu Grumbach**.



Ein kleiner grauer Pinscher, auf den Namen „Ruffie“ hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt, erhält gute Belohnung im Gasthof zu Grumbach.

### Militärverein zu Burkhardtswalde.

Sonntag, den 8. August a. c., von Nachmittags 4 Uhr an Versammlung im Vereinslocale.

Tagesordnung: 1) Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

### Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

**Täglich** früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 $\frac{1}{2}$  u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

## Dank.

Nachdem das hier gefeierte Gesangfest des Sängerbundes des Meißner Landes einen für alle Betheiligten recht befriedigenden Verlauf genommen, drängt es uns dem Herrn Bürgermeister Ficker und dem hiesigen Stadtgemeinderathe, welche die Bemühungen des unterzeichneten Gesamtausschusses so bereitwillig unterstützten, sowie überhaupt allen hiesigen Bewohnern, welche durch gütliche Aufnahme von Sängern und durch das Schmücken und Beslaggen der Häuser und Straßen oder in sonstiger Weise zu einer so günstigen Gestaltung des Festes so wesentlich beigetragen haben, unsern verbindlichsten Dank zu sagen.  
Wilsdruff, den 4. August 1875.

Der Gesamtausschuss.

Den Bewohnern der Stadt Wilsdruff, allen lieben Sangesbrüdern und Quartierwirthen für das so glänzend gelungene Fest, für die so überaus gastfreundliche Aufnahme recht

herzlichen Dank.

Die „Liedertafel“ zu Grossenhain.

Mit herzlichem Gruß an

die lieben Wilsdruffer

verbinden wir den besten Dank für die uns gewordene ausgezeichnete Aufnahme.

Gesangverein „CONCORDIA“ zu Meissen.

Für die ehrenvolle und gastfreundliche Aufnahme, deren wir uns beim Sängerfeste in Wilsdruff zu erfreuen hatten, sagen wir auch hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Elsterwerda, den 3. August 1875.

Der Gesangverein „CONCORDIA“.

Herrn W. Krippenstapel sen.

nebst seiner lieben Familie sagt für die so freundliche und liebevolle Aufnahme und Bewirthung während des Sängerfestes nochmals herzlichsten, innigsten Dank.

F. Maxim. Fischer,  
vom Meißner Männergesangverein Liederfranz-Sängerkreis.

## Bierseidel,

einfache und mit Porzellandeckel beschlagene,  
empfehlen billigt  
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

## Fliegenfänger

empfehlen billigt  
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn

## Polster - Leinwand,

à Meter 30 Pf., die Elle 18 Pf.,  
gute Qualität, auch zu Säcken und Strohsäcken sich gut eignend,  
à Meter 42 Pf., die Elle 24 Pf., empfiehlt  
Freibergerstraße.

Moritz Wehner.

## Bertige Arbeitshosen

empfehlen billigt

Moritz Wehner, Freibergerstr.

## Gute Speise-Kartoffeln

verkauft

A. Häbler, Schulgasse.

Nächsten Sonntag den 8 August e.

## Prämien - Scheiben - Schieken.

Wilsdruff.

Die Schützengesellschaft.

## 3 Mark Belohnung

erhält Derjenige, wer mir anzeigt und nachweist, daß Einer von den Nadelhäuten in der Struth Meißig oder Stangen entwendet, und ich denselben darüber bestrafen lassen kann.

Auch wird das Holzlesen und Holzbrechen, sowie das Beeren- und Pilzfuchen, ohne dazu Erlaubniß zu haben, bei Pfändung verboten.

Carl Fr. Zehl.

Morgen Sonnabend Abends 8 Uhr

## Generalversammlung des Schuhmachervereins.

Zur Vortage kommt ein Fäßchen Lagerbier. Bei günstiger Witterung im Garten.

Zannenberg.

## Gewerbeverein Wilsdruff.

Nächsten Dienstag den 10. August Versammlung im Schießhause. Vortage: Besuch der Gewerbeausstellung in Dresden.

Der Vorstand.

## Den herzlichsten Dank

rufen wir den lieben Bewohnern und Sangesbrüdern Wilsdruff's für die gastfreundliche Aufnahme bei Gelegenheit des Gesangfestes zu.

Die in Ihrer Mitte fröhlich verlebten Stunden werden, trotz der abkühlenden Regenschauer, in unseren Herzen immerdar begeisterte Erinnerung behalten.

## Der Bürger-Gesangverein

(„Sängerkreis-Liederfranz“) zu Meissen.

A. Wilhelm, Liedermester. C. G. A. Hofmann, Vorsitzender.

Dem Herrn Ziegelmeister Köhler nebst werther Familie sagen für die so überaus freundliche Aufnahme, ausgezeichnete Verpflegung und Gastfreundschaft den aufrichtigsten und herzlichsten Dank  
Heinrich I. und Scheibner  
aus Meisa.

## Herzlichen Dank

Herrn Kaufmann Rithausen und dessen Familie für freundlichste Aufnahme in Wilsdruff.

Gustav Bässler,  
August Schmidt  
aus Meissen.

Unserm lieben Quartiergeber, Herrn Schießhausbesitzer Ohmann, den herzlichsten Dank für gute Verpflegung, mit der Bitte um freundliches Gedenken.

Ed. Gerbing,  
W. Gottschalch.

Mit bestem Gruße und Dank Herrn Privatus Bäcker Busch ein  
donnerndes Hoch!  
Ihr  
Miersch aus Meissen.

## Landwirthschaftlicher Verein in Möhrsdorf.

Sigung des Vereins Sonntag den 8. August  
Nachmittags Punkt 4 Uhr.

Beschlußfassung über Anlauf von chemischen Düngemitteln für den Herbstbedarf.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 7. August a. e. Nachmittags 3 Uhr

## Hauptversammlung der Casino-Gesellschaft zu Limbach im Vereinslokal.

Auch werden die Damen freundlichst gebeten, sich recht zahlreich zu der Versammlung einzufinden.  
Der Vorstand.

## Militärverein.

Monatsversammlung den 7. August. Besprechung wegen der Feier des 2. September. Hierzu möchten sich so Viele als möglich einfinden.  
Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.